

EIN STAUDAMM IN GUDBRANDSDAL IN NORWEGEN



VERDAMMT!

**MEHR ALS EINE MILLION DÄMME BLOCKIEREN
EUROPÄISCHE FLÜSSE. WAS KÖNNEN WIR ANGLER TUN?**

VON JOOST VAN DEELEN



**WANDERFISCHE WIE DER ATLANTISCHE LACHS WERDEN
DURCH DÄMME IN IHRER WANDERUNG EINGESCHRÄNKT.**

Wir Angler haben sie schon oft gesehen: Dämme in Flüssen und Bächen, die den Wasserfluss regulieren. In allen Formen und Größen, von 30 Zentimeter hohen Schwellen bis zu den 50 Meter hohen Staumauern der Wasserkraftwerke. Was ist das Besondere an diesen Wasserbarrieren, und warum sollte uns das als Angler interessieren?

In der neueren Geschichte hat der Bau von Dämmen durch den hohen Bedarf an Energie und Wasserressourcen zugenommen. Derzeit liegt die Schätzung bei über einer Million wasserbaulicher Barrieren im europäischen Flusssystem. Sie garantieren lebensnotwendige Grundlagen zur Bewässerung, der Vorhaltung von Trinkwasser, zur Energieversorgung und zum Schutz gegen Hochwasser und Trockenperioden. Der Betrieb dieser Staudämme wie auch der Neubau sind von Wasserbauingenieuren akribisch durchgeplante Unternehmungen.

DAS PROBLEM

Trotz der unbestrittenen Nützlichkeit der Wasserbarrieren verändern sie den Wasserlauf als solches grundlegend. Stauwehre und -dämme kontrollieren den natürlichen Wasserfluss und verändern ihn hin zu einem künstlichen System. Diese unnatürliche Einbettung führt zu veränderten Wasserschüttungen, Fließgeschwindigkeiten, Sauerstoffanreicherungen und Wassertemperaturen. Das

künstlich veränderte Fließgewässer trägt somit auch veränderte Sedimentmengen mit sich und beeinflusst die natürlichen Ablagerungen vor und nach den Staustufen, was wiederum das Lebensumfeld vieler Arten verändert, auch das derjenigen in dem künstlich veränderten Gewässer.

Jede Barriere unterbricht und fragmentiert zudem den Gesamtverlauf, und bedeutet den Verlust eines ungestörten Verlaufs von der Quelle an die Mündung eines Flusssystems. Diese Fragmentierung hat weitgreifende Auswirkungen auf das Ökosystem. Eine Staustufe unterteilt den Verlauf in mehrere Abschnitte, die voneinander abgetrennt wenig Austausch miteinander haben. Das Resultat: Die Arten können sich im gesamten Verlauf nicht weiter als in diesem Abschnitt bewegen.

Daher haben Staustufen negative Auswirkungen auf die Wanderungsbewegung von Fischen. Wie wir wissen, legen einige Fischarten zu ihren Laichplätzen immense Strecken zurück, denken wir nur an Aal und Lachs. Diese Staustufen haben also direkte Auswirkungen auf die Reproduktionsrate, was die Populationsdichte und Vorkommen im Allgemeinen stark einschränkt. Zusätzlich wird über einen längeren Zeitraum die genetische Diversität in der verbleibenden Population beschränkt, was zu höherer Anfälligkeit für Krankheiten führt. Und im Extremfall zur Ausrottung ganzer Arten, wie bereits in einigen europäischen Flüssen geschehen.

Für uns Angler bedeutet dies ganz einfach geringere Fangmengen. Genau deshalb sollten wir uns für das Thema Stauwehre interessieren. Während einer Reise nach Schweden im vergangenen Jahr sah ich mit eigenen Augen, was was Barrieren im Flusslauf ausrichten: Trotz der späten Saison standen im Unterlauf des Flusses große Lachse und Meerforellen vor einem Wehr und konnten ihre Laichplätze nicht erreichen. Ein trauriger Anblick für jeden Angler!

DIE LÖSUNG

Schauen wir auf die heutigen Auswirkungen auf die Umwelt und ziehen den zukünftigen Bedarf an Wasserkraft und Trinkwasser zu Rate, kann die Aussicht für Fische und andere Wasserlebewesen nur trübe sein. Die Notwendigkeit zu handeln ist unausweichbar. Es wäre unrealistisch, den Rückbau der Wehre zu forcieren, denn ohne diese Bauwerke kommen wir nicht mehr aus.

Wir können diese Bauwerke in Zukunft jedoch schlauer und besser planen. Indem wir die Funktion der bestehenden Wehre dem heutigen Erkenntnisstand entsprechend modifizieren, veraltete Anlagen technisch aufrüsten und nutzlose Barrieren rückbauen, reduzieren wir die negativen Auswirkungen auf die Flusssysteme. Und beim Neubau von Staudämmen können die Auswirkungen auf die Wasserwelt schon im Vorfeld reduziert werden, ohne

unsere Trinkwasservorräte, den Hochwasserschutz oder die Energieversorgung einzuschränken.

Dies auf europäischer Ebene zu erreichen ist keine kleine Aufgabe, doch genau darauf zielt das neue AMBER-Projekt ab. AMBER steht für „Adaptive Management of Barriers in European Rivers“ (Angepasstes Management von Barrieren in Europäischen Flüssen). Es ist ein vier Jahre dauerndes Forschungsprojekt, an dem sich 20 Organisationen mit der Finanzierung durch die Europäische Kommission beteiligen.

Der erste Schritt ist die Katalogisierung aller bestehenden Bauwerke. Das an sich ist schon eine Herausforderung, denn in vielen Ländern existieren keinerlei Aufzeichnungen darüber. Dass die Anlagen durch verschiedenste Unternehmen und Organisationen betrieben werden, macht die Situation noch komplizierter. Dieses Informationsdefizit ist eine erste große Hürde auf dem Weg zu umfassenden und wohlüberdachten Entscheidungsprozessen.

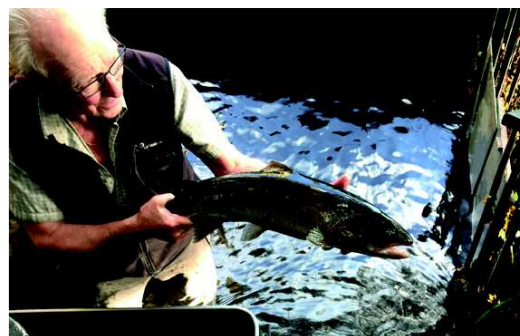
Damit die Entscheider dies umsetzen können, benötigen sie die Parameter, die ihnen die optimalen Bedingungen für die Verbesserung bestehender und die Planung neuer Staustufen in die Hände spielt.

MITMACHEN!

Sie mögen jetzt denken: „Was hat das mit mir zu tun?“ Nun, als Angler gelangen wir an die schönsten Stellen entlang der Flüsse und Bäche. Da wäre es doch ein Leichtes, dass wir die Staustufen und -wehre kartieren. Als Bestandteil des AMBER-Projektes wird gerade eine Smartphone-App entwickelt, mit der alle diese Konstruktionen in ganz Europa erfasst werden können. Sie wird differenzieren können zwischen Bauweisen, der Nutzung und auch der Umweltverträglichkeit, insbesondere in Bezug auf implementierte Fischtreppen. Weitere Option: der Rückbau, weil einige Staustufen nach heutigem Stand der Technik nicht mehr gebraucht werden.



KLEINES WEHR IN DEN NIEDERLANDEN



ZÄHLUNG VON LACHSEN UND FORELLEN AN EINEM WEHR IN DER HALLANDS LÄN REGION IN SCHWEDEN.

In der Zusammenarbeit mit Anglern und anderen Interessierten sieht man im AMBER-Projekt die Chance, alle Daten zu aktualisieren. Es wird die Basis für die Konzipierung besserer Flussmanagement-Systeme. Und wir als Angler können direkt dazu beitragen, die Lebensbedingungen für Fische und andere Spezies zu verbessern.

ABSCHLUSSGEDANKEN

Aufgrund des zunehmenden Bedarfs an Wasserressourcen und Energie wird sich die Anzahl von Staustufen in Europa weiter erhöhen, was die Flusssysteme weiter fragmentiert. Fische und ihr Lebensraum brauchen Menschen, die sich für sie einsetzen. Angler sollten ihre größten Fürsprecher sein.

Wenn wir die Durchlässigkeit wieder herstellen, formen wir Europa zu einem lebenswerten Kontinent um. Flüsse könnten ungehindert fließen und bieten den wandernden Fischarten ihr natürliches Umfeld, uns jedoch weiterhin alles, was wir zum Leben brauchen. Ein Traum für Fische und Angler!

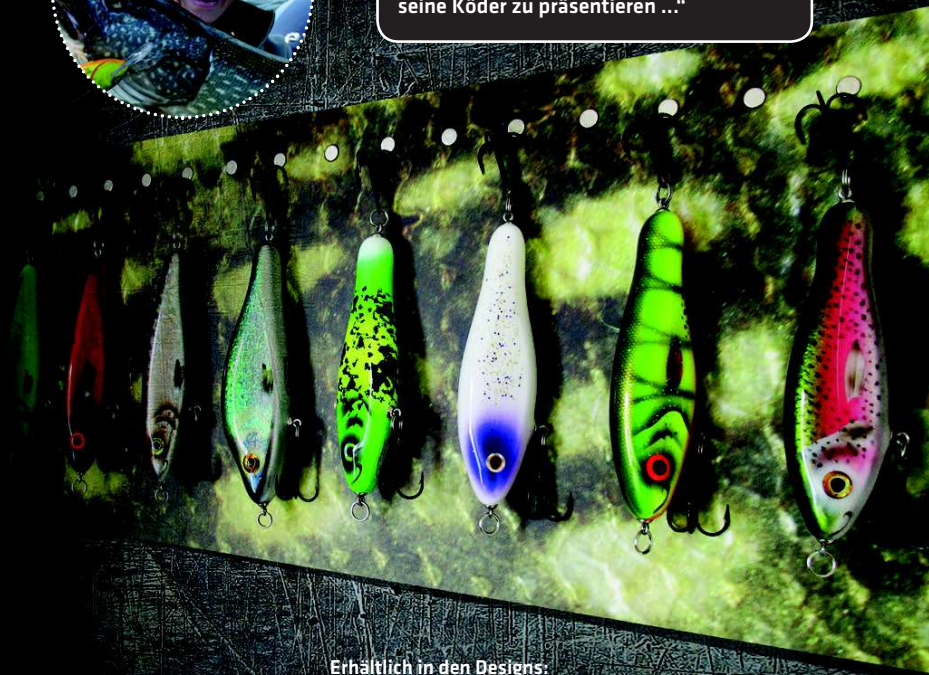
ALLE INFOS ZUM AMBER-PROJEKT:



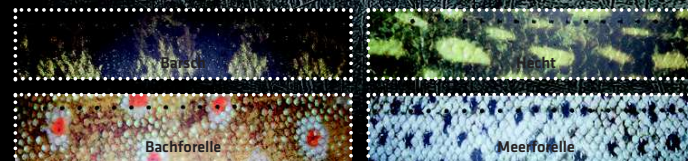
DAS VERSTECKSPIEL HAT EIN ENDE!



Danni Schäfer, Salmo Teamanglerin:
„Lureboard.de – für mich die kultigste Art, seine Köder zu präsentieren ...“



Erhältlich in den Designs:



NEVER HIDE YOUR BEAUTIES

LUREBOARD.DE

www.lureboard.de • www.facebook/lureboard.de